

Verfassung und Verwaltungsorganisation

Veränderungen in den Vertretungskörpern

Am 21. Oktober 1973 fanden in Wien die Wahlen in den Gemeinderat und in die Bezirksvertretungen statt. Als neue Mitglieder zogen in den Gemeinderat ein: von der SPÖ Helmut Braun, Franziska Fast, Leopold Gratz, Heinrich Haberl, Kurt Holubarz, Hans Ludwig, Ernst Nußbaum, Roman Rautner, Günther Ewald Sallaberger, Albert Schultz, Gertrude Stiehl und Anton Windhab; von der ÖVP Karl Daller, Dr. Erika Danzinger, Dr. Manfred Drennig, Dr. Maria Flemming, Friedrich Hahn, Ing. Otto Kreiner und Elmar Neunteufel; von der FPÖ Dkfm. Holger Bauer.

Aus dem Gemeinderat schieden aus: von der SPÖ Herbert Glaser, Alfred Hasenkopf, Wilhelm Kneisler, Josef Michalica, Franz Rosenberger, Felix Slavik, Dr. Wilhelm Stemmer, Josef Windisch und Konrad Zehentner; von der ÖVP Dipl.-Ing. Walter Blaschka, Josef Gockner, DDr. Viktor Leo Gräf, Heinrich Kowarsch, Hans Leinkauf und Karl Mühlhauser; von der FPÖ Hans Klement und Dr. Fritz Wolfram; von der DFP Joachim Müller, Dr. Otto Tuma und Ernst Wölger.

Am 23. November 1973 fanden die konstituierenden Sitzungen des Gemeinderates und des Landtages statt.

Zu Vorsitzenden des Gemeinderates wurden an die 1. Stelle Leopold Gratz (SPÖ), an die 2. Stelle Franz Schreiner (SPÖ), an die 3. Stelle Dr. Ferdinand Habl (ÖVP), an die 4. Stelle Herbert Mayr (SPÖ), an die 5. Stelle Maria Szöllösi (SPÖ) und an die 6. Stelle Dkfm. Dr. Erich Ebert (ÖVP) gewählt, zu Schriftführern Franz Ascherl (SPÖ), Dr. Maria Flemming (ÖVP), Elmar Neunteufel (ÖVP), Ing. Otto Kreiner (ÖVP), Stefan Schemer (SPÖ), Elisabeth Schindler (SPÖ), Friederike Seidl (SPÖ), Margarete Tischler (SPÖ) und Leopold Wiesinger (SPÖ).

Zum Bürgermeister wurde mit 68 von 69 gültigen Stimmen Leopold Gratz (SPÖ) gewählt. Als Stadträte gingen aus der Wahl die Gemeinderäte Gertrude Fröhlich-Sandner (SPÖ), Dr. Günther Goller (ÖVP), Kurt Heller (SPÖ), Ing. Fritz Hofmann (SPÖ), Walter Lehner (ÖVP), Franz Nekula (SPÖ), Wilhelm Neusser (ÖVP) und Hubert Pfoch (SPÖ) sowie Hans Mayr (SPÖ), Peter Schieder (SPÖ) und Univ.-Doz. Dr. Alois Stacher (SPÖ), die nicht Mitglieder des Gemeinderates sind, hervor. Zu Vizebürgermeistern wurden die Stadträte Gertrude Fröhlich-Sandner (SPÖ) und Hubert Pfoch (SPÖ) gewählt.

Folgende acht Verwaltungsgruppen wurden bestimmt und amtsführende Stadträte als Leiter dieser Geschäftsgruppen gewählt:

Verwaltungsgruppe — Geschäftsgruppe:	Amtsführender Stadtrat:
I Personal und allgemeine Verwaltung	Kurt Heller
II Finanzen und Wirtschaft	Hans Mayr
III Kultur, Jugend und Bildung	Vizebürgermeister Gertrude Fröhlich-Sandner
IV Soziales und Gesundheit	Univ.-Doz. Dr. Alois Stacher
V Stadtgestaltung und Verkehr	Ing. Fritz Hofmann
VI Umwelt und öffentliche Einrichtungen	Peter Schieder
VII Wohnen und Liegenschaftswesen	Vizebürgermeister Hubert Pfoch
VIII Städtische Unternehmungen	Franz Nekula

In die Gemeinderatsausschüsse wurden gewählt:

Gemeinderatsausschuß I für Personal und allgemeine Verwaltung — die Gemeinderäte Arthold, Brosch, Gratzl, Dr. Habl, Hirsch, Dr. Krasser, Ludwig, Dr. Müller, Peska, Pöder, Seeböck, Friederike Seidl, Wiesinger und Zörner;

Gemeinderatsausschuß II für Finanzen und Wirtschaft — die Gemeinderäte Busta, Czettel, Dinhof, Dr. Drennig, Gratzl, Hahn, Maria Hlawka, Ing. Hofstetter, Mayrhofer, Pelzelmayr, Sagmeister, Sallaberger, Schreiner und Dkfm. Dr. Wöber;

Gemeinderatsausschuß III für Kultur, Jugend und Bildung — die Gemeinderäte Ascherl, Bittner, Dr. Erika Danzinger, Johanna Dohnal, Hermine Fiala, Franziska Fohler, Gawlik, Hanke, Herbert Mayr, Dr. Müller, Sackmayer, Schneider, Traindl und Wiesinger;

Gemeinderatsausschuß IV für Soziales und Gesundheit — die Gemeinderäte Eveline Andrlík, Dinhof, Johanna Dohnal, Franziska Fast, Dr. Maria Flemming, Gawlik, Hanke, Gertrude Härtel, Erika Krenn, Stadtrat Lehner, Matza, Maria Szöllösi, Windhab und Dr. Zeman;

Gemeinderatsausschuß V für Stadtgestaltung und Verkehr — die Gemeinderäte *Bednar, Czettel, Daller, Edlinger, Hermine Fiala, Hoffmann, Holubarz, Kranz, Dr. Macher, Dr. Peter Mayr, Ing. Nedwed, Sackmauer, Schemer und Stockinger*;

Gemeinderatsausschuß VI für Umwelt und öffentliche Einrichtungen — die Gemeinderäte *Braun, Edlinger, Dr. Glatzl, Haberl, Jedletzberger, Köchl, Lustig, Ing. Nedwed, Nußbaum, Outolny, Peska, Sallaberger, Schemer* und Dipl.-Ing. DDr. *Strunz*;

Gemeinderatsausschuß VII für Wohnen und Liegenschaftswesen — die Gemeinderäte *Bednar, Deistler, Dkfm. Dr. Ebert, Dr. Habl, Hala, Ing. Hofstetter, Lustig, Dr. Peter Mayr, Neunteufel, Outolny, Dipl.-Vw. Karoline Pluskal, Rautner, Elisabeth Schindler* und *Margarete Tischler*;

Gemeinderatsausschuß VIII für Städtische Unternehmungen — die Gemeinderäte Dkfm. *Ammann, Busta, Deistler, Deutsch, Hatzl, Hirsch, Hoffmann, Ing. Kreiner, Pöder, Schreiner, Schultz, Gertrude Stiehl, Stockinger* und Dkfm. *Dr. Wöber*.

Der Landtag wählte Abgeordnete *Maria Hlawka* zum 1. Präsidenten, Abgeordneten *Otto Schweda* zum 2. Präsidenten und Abgeordneten *Friedrich Hahn* zum 3. Präsidenten. Die Schriftführer des Gemeinderates versehen diesen Dienst auch im Landtag.

In das Immunitätskollegium wurden die Abgeordneten *Ascherl, Busta, Dinhof, Hermine Fiala, Gawlik, Dr. Glatzl, Dr. Habl, Herbert Mayr* und *Dr. Peter Mayr*, in den Unvereinbarkeitsausschuß die Abgeordneten *Bednar, Busta, Dr. Erika Danzinger, Dr. Habl, Hirsch, Ing. Hofstetter, Dr. Macher, Seeböck* und *Maria Szöllösi* entsendet.

Als Vertreter des Landes Wien wurden in den Bundesrat entsendet:

1. Stelle: *Dr. Franz Skotton* (SPÖ)
2. Stelle: *Franz Bednar* (SPÖ)
3. Stelle: *Franz Walzer* (ÖVP)
4. Stelle: *Hans Böck* (SPÖ)
5. Stelle: *Josef Seidl* (SPÖ)
6. Stelle: *Johann Wagner* (ÖVP)
7. Stelle: *Fritz Prechtl* (SPÖ)
8. Stelle: *Dr. Hilde Hawlicek* (SPÖ)
9. Stelle: Hochschulprofessor Dipl.-Ing. *Dr. Josef Frühwirth* (ÖVP)
10. Stelle: *Rosa Heinz* (SPÖ)
11. Stelle: *Franz Rosenberger* (SPÖ)
12. Stelle: *Karl Bocek* (ÖVP)

Als Ersatzmänner wählte der Wiener Landtag für die

1. Stelle: Bezirksvorsteher *Emil Fucik* (SPÖ)
2. Stelle: *Josef Schweiger* (SPÖ)
3. Stelle: Dkfm. *Dr. Karl Pisek* (ÖVP)
4. Stelle: Bezirksvorsteher *Eduard Popp* (SPÖ)
5. Stelle: Abgeordneten *Rudolf Pöder* (SPÖ)
6. Stelle: *Ing. Dr. Karl Dittrich* (ÖVP)
7. Stelle: Abgeordneten *Ludwig Sackmauer* (SPÖ)
8. Stelle: Abgeordnete Dipl.-Vw. *Karoline Pluskal* (SPÖ)
9. Stelle: *Ing. Karl Berger* (ÖVP)
10. Stelle: Abgeordneten *Herbert Dinhof* (SPÖ)
11. Stelle: Abgeordneten *Herbert Mayr* (SPÖ)
12. Stelle: *Anton Fürst* (ÖVP)

In der Sitzung der Wiener Landesregierung am 4. Dezember 1973 wurden die Vizebürgermeister *Gertrude Fröhlich-Sandner* und *Hubert Pfoch* als Vertreter des Bürgermeisters als Landeshauptmann bestimmt.

Am 13. Dezember wählte der Gemeinderat an Stelle der Gemeinderäte *Czettel* (SPÖ), Stadtrat *Lehner* (ÖVP), *Elisabeth Schindler* (SPÖ) und *Dr. Zeman* (SPÖ) die Gemeinderäte *Brosch* (SPÖ), *Dr. Müller* (SPÖ), *Elmar Neunteufel* (ÖVP) und *Seeböck* (SPÖ) in die Gemeinderätliche Personalkommission.

Vor den am 21. Oktober 1973 durchgeführten Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen ergaben sich folgende Veränderungen in den Vertretungskörpern:

Bürgermeister *Felix Slavik* (SPÖ) legte am 5. Juli 1973 das Amt als Bürgermeister zurück. Hierauf wählte der Gemeinderat am selben Tag *Leopold Gratz* (SPÖ) mit 62 Stimmen zum Bürgermeister.

Ihre Mandate als Mitglieder des Gemeinderates legten zurück: *Karl Lausecker* (SPÖ) mit 18. Juni, weil er als Abgeordneter zum Nationalrat angelobt wurde; *Johann Paulas* (SPÖ) mit 3. Juli wegen seiner Wahl zum Bezirksvorsteher und *Johann Nimmerrichter* (SPÖ) mit 4. Juli. Am 5. Juli wurden

an deren Stelle folgende Ersatzmänner in den Gemeinderat berufen und angelobt: Johanna *Dohnal* (SPÖ), Johann *Hatzl* (SPÖ) und Gerhard *Lustig* (SPÖ).

In den Gemeinderatsausschüssen ergaben sich folgende Änderungen:

Gemeinderatsausschuß I — Gemeinderat Elisabeth *Schindler* (SPÖ) am 23. Februar für Gemeinderat *Paulas* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß II — Gemeinderat *Lustig* (SPÖ) am 5. Juli für Gemeinderat *Paulas* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß V — Gemeinderat *Lustig* (SPÖ) am 5. Juli für Gemeinderat *Nimmerrichter* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß VII — Gemeinderat *Hatzl* (SPÖ) am 5. Juli für Gemeinderat *Paulas* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß X — Gemeinderat Johanna *Dohnal* (SPÖ) am 5. Juli für Gemeinderat *Nimmerrichter* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß XII — Gemeinderat *Hatzl* (SPÖ) am 5. Juli für Gemeinderat *Paulas* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß XIII — Gemeinderat Erika *Schmid* (SPÖ) am 23. Februar für Gemeinderat *Lausecker* (SPÖ);

Ferner wurden entsendet: in die Gemeinderätliche Personalkommission Gemeinderat Elisabeth *Schindler* (SPÖ) am 23. Februar für Gemeinderat *Lausecker* (SPÖ) und in den Aufsichtsrat der Wiener Städtischen Wechselseitigen Versicherungsanstalt Gemeinderat *Deistler* (SPÖ) am 23. Februar für Gemeinderat *Lausecker* (SPÖ).

Der Landtag wählte am 30. März a. o. Hochschulprofessor Dipl.-Ing. Dr. Josef *Frühwirth* (ÖVP) zum Ersatzmann des an der 6. Stelle gereihten Mitgliedes des Bundesrates, nachdem Abgeordneter Leopold *Traindl* (ÖVP) seine Stelle als Ersatzmann am 29. März zurückgelegt hatte.

Der Gemeinderat trat zu 11 öffentlichen und 7 nichtöffentlichen Sitzungen, der Landtag zu 6 Sitzungen zusammen. Der Stadtsenat hielt 47, die Landesregierung 43, der Stadtsenat gemeinsam mit dem Finanzausschuß 4, der Unvereinbarkeitsausschuß 2 Sitzungen und das Immunitätskollegium 1 Sitzung ab.

Der Gemeinderat behandelte in seinen Sitzungen 1.032 Geschäftsstücke, der Landtag 10, der Stadtsenat 3.571, die Landesregierung 588, der Stadtsenat gemeinsam mit dem Finanzausschuß 9; der Unvereinbarkeitsausschuß und das Immunitätskollegium hatten über je eine Sache zu beschließen.

Magistratsdirektion

Im Büro der Magistratsdirektion langten, einschließlich der Geschäftsstücke für die Amtsinspektion sowie der „Bürgermeisterakten“, 29.199 Dienststücke ein. Im Jahre 1973 wurden 98 Gutachten zu Gesetz- und Verordnungsentwürfen des Bundes sowie zu 11 Gesetz- und Verordnungsentwürfen anderer Bundesländer erstattet. Die geleisteten Vorarbeiten betrafen 2 Wiener Landesgesetze, 5 Verordnungen der Landesregierung, 1 Verordnung des Landeshauptmannes und 13 Kundmachungen. Ferner wurden zur Regelung organisatorischer und rechtlicher Fragen 56 Runderlässe herausgegeben. Ansprüche nach dem Amtshaftungsgesetz wurden in 4 Fällen gegen die Stadt Wien geltend gemacht. Die Disziplinarcommission behandelte 43 Fälle, und der Disziplinarberufungskommission lagen 4 Berufungen zur Entscheidung vor.

Weiters langten 347 Anträge auf auszeichnungswise Verleihung von Berufstiteln und staatlichen Auszeichnungen ein.

Von der Verpflichtung zur Wahrung des Amtsgeheimnisses wurden 333 städtische Bedienstete entbunden.

Im Aufsichtsjahr 1973 langten 16 Aufsichtsbeschwerden ein.

Der praktisch-politischen Prüfung unterzog sich ein rechtskundiger Beamter mit Erfolg.

Im Jahre 1973 wurden 5 Beflagungen der städtischen Amtshäuser und Objekte angeordnet.

Das Präsidialbüro hatte neben den vom Büro des Bürgermeisters zu erledigenden Angelegenheiten 7.063 protokollierte Schriftstücke zu bearbeiten. Überdies waren anlässlich der Neuwahl des Bürgermeisters rund 4.500 Glückwunschschriften zu beantworten.

Wie in den Vorjahren war die Vorbereitung der Empfänge des Bürgermeisters sowie anderer Feierlichkeiten, die von der Stadtverwaltung veranstaltet wurden, mit einem entsprechenden Arbeitsaufwand verbunden. Insgesamt wurden 504 gesellschaftliche Veranstaltungen durchgeführt, die von insgesamt 56.714 Gästen besucht waren; 27.170 Besucher kamen aus dem Ausland. Weitere 40 Veranstaltungen waren Feiertage, Festakte sowie Angelobungen neu aufgenommener und Verabschiedungen in den Ruhestand getretener Bediensteter der Stadtverwaltung. 498 Veranstaltungen kleineren Umfanges betrafen meist kleinere Personengruppen. Für eine große Zahl von Besuchergruppen mußten ferner Rathausführungen, Stadtrundfahrten sowie gezielte Besuche städtischer Einrichtungen oder Bauvorhaben gestaltet werden. Nicht zuletzt waren auch die Vorbereitungen von

Besuchen ausländischer Delegationen, die Gäste der Stadt Wien waren, sowie deren Betreuung zu erwähnen.

Einige der prominenten Besucher im Wiener Rathaus sollen nach der zeitlichen Abfolge ihres Besuches angeführt werden. Es waren unter anderen hier zu Gast: der israelische Außenminister Abba Eban; der finnische Ministerpräsident Kalevi Sorsa; der Staatspräsident von Senegal Leopold Sedar Senghor; der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR Alexej N. Kossygin; der Außenminister der Arabischen Republik Ägypten Dr. Mohamed Hassan El-Zayat; der Vorsitzende des Staatsrates von Bulgarien Todor Schiwkov, ferner die Bürgermeister von Stockholm Ewald Johannesson und von New-Delhi Kidar Nath-Sahani sowie der Regierende Bürgermeister von West-Berlin Klaus Schütz.

In der Volkshalle des Wiener Rathauses wurden im Jahre 1973 zwei Ausstellungen gezeigt, deren feierliche Eröffnung vorbereitet wurde, und zwar vom 17. Februar bis 3. März „Bunte weite Welt“ und vom 30. September bis 19. Dezember „Rathausjubiläum 1973“; erstere hatte 20.200, letztere 190.000 Besucher.

Wie üblich waren ferner anlässlich von Eröffnungen, Grundsteinlegungen, der Aufnahme des Betriebes von städtischen Einrichtungen und der Übergabe von neuen oder neugestalteten Straßen für den Verkehr Feiern zu veranstalten und Festredner zu entsenden. Grundsteinlegungen fanden zum Beispiel für das Wiener Pensionistenheim „Augarten“ in 2, Rauscherstraße, und das Gasturbinenkraftwerk „Leopoldau“ in 21, Siemensstraße-Thayagasse, statt. Feierliche Benennungen wurden für die Pensionistenheime „Leopoldau“, 21, Großfeldsiedlung, Kürschnergasse 30, und „Haidehof“, 11, Rzehakgasse 4, gestaltet; letzteres wurde zugleich auch eröffnet. Eröffnungsfeierlichkeiten wurden ferner anlässlich der Übergabe der Kindertagesheime der Stadt Wien in 10, Per Albin Hansson-Siedlung Ost, Wendstattgasse 4 a, und Per Albin Hansson-Siedlung Nord, Holeyplatz 3, 11, Wilhelm Krefß-Platz 33, sowie 21, Kürschnergasse und Tomaschekstraße 42, des Personalwohnhauses für das Elisabeth-Spital in 15, Stättermayergasse 27—29, aber auch der Wohnhausanlage, einschließlich des angrenzenden Spielplatzes, in 19, Krottenbachstraße, durchgeführt. Feierlich in Betrieb genommen wurden ferner die Labor- und Befundrohrpostanlage im Krankenhaus Lainz, 13, Wolkersbergenstraße 1, der Wasserbehälter und das Hebewerk „Laaer Berg“ in 10, Laimäckergasse-Gudrunstraße, und das Blockkraftwerk 1 im Dampfkraftwerk „Donautadt“ der Wiener Stadtwerke — Elektrizitätswerke. Für den Verkehr freigegeben wurde im Rahmen einer Feier der Abschnitt Inzersdorf—Altmannsdorf der Autobahnverbindung Wien-Süd zur Westautobahn (A 23). Die weiteren Feiern betrafen die Eröffnung der Wiener Festwochen 1973 und der Ausstellungen „Wohnen aktuell“, und „Rathausjubiläum 1973“, den „Tag des Baumes“ sowie das hundertjährige Jubiläum der I. Wiener Hochquellenwasserleitung.

Einer Reihe verdienter Persönlichkeiten wurden Ehrungen zuteil. Der Ehrenring der Stadt Wien wurde am 30. Mai Prälat em. Univ.-Prof. DDr. Dr. mult. h. c. Johannes Messner verliehen.

Die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold erhielten am 26. Februar Burgtheaterdirektor i. R. Kammerschauspieler Prof. Paul Hoffmann, Prof. Hans Jaray, Kammerschauspieler Prof. Peter Klein und Dr. Alexander Weinmann.

Das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien wurde überreicht: am 7. März Univ.-Prof. Dr. Walter Antonioli, Präsident des Verwaltungsgerichtshofes, sowie Generalkonsul Dr. Bernhard Kamler und Staatssekretär a. D. Generaldirektor i. R. Andreas Korp; am 16. Mai dem Vorsitzenden-Stellvertreter des Bundesrates Kommerzialrat Dr. h. c. Fritz Eckert und am 15. November Obersensatsrat Dipl.-Ing. Richard Kojetinsky, Sektionschef i. R. Dr. Fritz Meznik sowie Bundesminister a. D. Direktor Otto Sagmeister.

Das Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien erhielten: am 8. März Präsident i. R. Dr. Paul Machold, Hofrat Prof. Vinzenz Ludwig Ostry, Gouverneur i. R. Dr. Robert Ritschel, Hochschulprofessor Dipl.-Ing. Dr. h. c. Christian Veder, Oberst a. D. Hofrat Alois Podhajsky sowie Sir Rudolf Bing und am 7. November Superintendent i. R. Georg Traar.

Das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien wurde überreicht: am 19. Jänner den Steuerberatern und Wirtschaftsprüfern Dkfm. Dr. Robert Bechinie und Karl August Ziegler; am 6. Februar dem Schauspieler und Schriftsteller Fritz Eckhart sowie den Schauspielern Egon Jordan und Ernst Waldbrunn; am 9. März Hofrat Univ.-Prof. Dr. Margarete Streicher, Generaldirektor i. R. Dipl.-Ing. Rudolf David, Kommerzialrat Siegfried Elias, Stadthauptmann Hofrat Dr. Franz Jelinek, Amtsdirektor i. R. Hofrat Wilhelm Krell, Primarius Dr. Johannes Kretz, Direktor i. R. Erwin Labak, Brigadier-Intendant Dkfm. Franz Manzenreiter, Prof. Walter Minarz, Generalkonsul Prof. Dkfm. Gerhard R. Felser und Generalintendant Prof. Dr. Egon Seefehlner; am 30. Mai Generalkonsul Otto Heller; am 19. Juni Brigadier Ing. Anton Fuhrmann und am 27. Juni Angehörigen der Wiener Polizei; am 19. Oktober dem Meinungsforscher und Wirtschaftspsychologen Dr. Ernst Dichter; am 7. Novem-

ber Verwaltungsdirektor Prof. Fritz *Klingenbeck*, den Schauspielerinnen Lotte *Lang* und Marika *Röck* sowie dem Regisseur und Schauspieler Prof. Rudolf *Steinboeck*; am 9. November dem Chefredakteur Prof. Wilhelm *Adametz*, Generaldirektor Hans *Bensdorp*, Direktor Kommerzialrat Dkfm. Max *Bischof*, Hochschuldozent i. R. Baurat h. c. Dipl.-Ing. Dr. Fritz *Hartl*, Direktor Kommerzialrat Dipl.-Ing. Karl *Pröbsting*, Direktor i. R. Hofrat Dr. Minna *Lachs*, dem Schriftsteller Prof. Paul *Frischauer*, Ministerialrat Dr. Mr. Ernst *Karner* und Wirklichem Hofrat Dr. Friedrich *Kuso* sowie am 14. November dem Präsidenten der Notariatskammer für Wien, Niederösterreich und Burgenland, öffentlichem Notar Dr. Kurt *Wagner*.

Das Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien wurde verliehen: am 12. März den Oberamtsräten i. R. Johann *Cerni* und Johann *Hörwater*, Architekt Dipl.-Ing. Walter *Jaksch*, Kammerrat Dipl.-Ing. Friedrich *Langer*, Polizeimajor Josef *Schneider* und Kommerzialrat Karl *Vitaly*; am 23. März der Geschäftsführenden Gesellschafterin der Firma Gebe, Ingrid *Nibelle*; am 26. April Rudolf *Baumann* und Kommerzialrat Franz *Kittel*; am 19. Juni zwei Angehörigen des Militärkommandos Wien; am 14. November den öffentlichen Notaren Dr. Anton *Filip*, Dr. Alfred *Kostner*, Dr. Heinrich *Kwassinger* und Dr. Arnulf *Schreiber*, Theaterdirektor Prof. Otto *Ander*, Rechtsanwalt Dr. Werner *Müntler*, den Professoren Dr. Manfred *Nedbal* und Dr. Ernst *Paul*, Direktor Alfred *Schlee*, Hofrat i. R. Wilhelm Josef *Schmied*, dem Inhaber einer Theateragentur Alois *Starke*, dem Technischen Oberamtsrat i. R. Ing. Johann *Stelzl*, Hauptschuldirektor i. R. Prof. Rudolf *Wagner* und Oberamtsrat Rudolf *Zeidler*.

Mit dem Goldenen Verdienstzeichen für Verdienste um das Land Wien wurden ausgezeichnet: am 15. März Dkfm. Philipp Jakob *Formann*, Amtsrat Anton *Haider*, die Schauspielerin Else *Rambausek* und Martin *Topicz*; am 19. Juni vier Angehörige des Militärkommandos Wien; am 21. November der Schriftsteller Ernest *Adler-Ermad*, Ökonomierat Josef *Berger*, Dentist Karl *Haupt*, der Komponist und Musiker Leo *Jaritz*, der Komponist und Musikschriftsteller Prof. Franz *Krieg*, Kapellmeister Prof. Norbert *Pawlicki*, die Dentisten Kammerrat Ludwig *Sperlich* und Bezirksobmann der Dentistenkammer für den 18. Bezirk Fritz *Tenschert*, der Musiker und Komponist Prof. Hans *Weiner-Dillmann*, Kanzleirat Katharina *Rosenberger*, Baurat h. c. Dipl.-Ing. Hugo *Durst*, der Erziehungsleiter im Heim Lindenhof Karl *Kaiser*, Volksschuldirektor Karl *König*, Kanzleirat i. R. Johann *Ofner*, Lehrwerkstättenmeister i. R. Raimund *Schuster*, Technischer Rat Ing. Franz *Steppan*, Lehrwerkstättenmeister Franz *Tiefenbacher* sowie Rudolf *Zenzinger*, Marken- und Banknotenstecher.

Durch Verleihung des Silbernen Verdienstzeichens für Verdienste um das Land Wien wurden geehrt: am 15. März Polizeirayonsinspektor Fritz *Mader* und Technischer Kanzleirat Julius *Oberleitner*; am 19. Juni acht Angehörige des Militärkommandos Wien; am 7. November Superintendentalkurator Dr. Norbert *Hammer* und Oberkirchenrat Jakob *Wolfer*.

Für die Errettung von Menschen aus Lebensgefahr wurden mit der Rettungsmedaille ausgezeichnet: am 28. Februar Brandmeister Karl *Brandstetter*, Polizeirayonsinspektor Ernst *Duszipiva*, Major beim Österreichischen Bundesheer Rudolf *Helmer* und Oberfeuerwehrmann Robert *Weigner*; am 14. Mai Polizeirayonsinspektor Josef *Weinzettl* und am 7. November Wolfgang *Mraz* sowie die Polizeirayonsinspektoren Manfred *Weimann* und Gerhard *Zier*.

Die Josef Kainz-Medaille erhielten am 28. Februar die Schauspieler Vilma *Degischer*, Herbert *Probst* und Dieter *Dorn*.

Mit der Prof. Dr. Julius Tandler-Medaille in Gold wurde am 31. Jänner die Initiatorin der Aktion „Essen auf Rädern“, Anna *Kristen*, geehrt.

Ferner wurden die Feiern zur Überreichung des Preises der Stadt Wien am 26. Juni sowie des Kinder- und Jugendbuchpreises am 18. Dezember gestaltet. Die Preissträger werden im Kapitel „Kultur, Schulverwaltung und Sport“ namentlich angeführt.

Im Rahmen von 6 weiteren Feiern erhielten 26 Bedienstete der Stadt Wien die ihnen von der Republik Österreich verliehenen Ehrungen; unter anderem wurde am 30. Jänner dem Technischen Oberamtsrat i. R. Ing. Hugo *Burger* und am 18. Dezember Oberamtsrat Josef *Schuller* das Dekret über die Verleihung des Berufstitels „Regierungsrat“ überreicht.

Die Stadt Wien gedachte auch persönlicher Festtage von Wiener Bürgern und ehrte 1.620 Jubelpaare, von denen 2 die Gnaden-, 1 die Steinerne, 14 die Eiserne, 111 die Diamantene und 1.492 die Goldene Hochzeit feierten, durch die Übergabe von Erinnerungsdiplomen sowie von Anerkennungs-gaben der Stadtverwaltung.

Ebenso erhielten 1.080 Wiener, die 90 Jahre alt geworden waren, sowie 38 Bürger, die ein Alter von 100 oder mehr Jahren erreicht hatten, anlässlich ihres Geburtstages eine Anerkennungs-gabe der Stadt Wien.

4 Hausgehilfinnen, die eine langjährige Dienstzeit bei einem Arbeitgeber verbracht hatten, wurden ebenfalls geehrt und mit Gaben bedacht.

Der Dolmetsch- und Übersetzungsdienst des Präsidialbüros übersetzte insgesamt 1.734 Schriftstücke aus 22 fremden Sprachen für den Dienstgebrauch ins Deutsche oder veranlaßte deren Übertragung in Fremdsprachen. Er leistete aber auch bei Veranstaltungen Dolmetscherdienste und übernahm die Betreuung von des Deutschen unkundigen Gästen.

Die **Amtsinspektion** führte im Jahre 1973 eine Reihe von Revisionen durch, die sich auf Teilbereiche wie auch auf Dienststellen als Ganzes erstreckten. Totalen Revisionen wurden zum Beispiel die Magistratsabteilungen für Sozialversicherung und für Sanitätsrechtsangelegenheiten sowie die Magistratischen Bezirksämter für den 11. und für den 15. Bezirk unterzogen. Bei den Gesamtrevisionen wurde den verschiedenen Arbeitsabläufen und Kommunikationen mit anderen Dienststellen besondere Aufmerksamkeit zugewendet. Nötigenfalls wurden bereits an Ort und Stelle Rationalisierungsmaßnahmen eingeleitet. Die Notwendigkeit, kleinere Bereiche zu überprüfen, ergab sich vor allem durch Anträge auf Vermehrung oder Neubewertung von Dienstposten. Derartige Anträge mußten häufig auch in Amtsbesprechungen mit Dienststellenleitern und Personalvertretern behandelt werden.

Die von den städtischen Dienststellen bestellten **Drucksorten** wurden überprüft, wobei auch auf die Höflichkeit im Schriftverkehr sowie auf die Höhe der Auflagen geachtet wurde. Im Laufe des Jahres 1973 wurden überdies im Zusammenwirken mit dem Drucksortenkomitee die **Gewerberechtsdrucksorten** neu gestaltet. Mußte bisher die Kanzleikraft die für die Anfertigung der Reinschrift der Erledigungen vorgesehenen Formulare erst bereitlegen und die notwendigen Daten aus dem Akt herausziehen, so sind nun alle für die Herstellung der Reinschriften erforderlichen Angaben im Text der als Konzept dienenden Drucksorten bereits enthalten. Diese Vereinfachung ermöglicht es, die Reinschriften in wesentlich kürzerer Zeit als bisher herzustellen.

Zur Vorbereitung des **Dienstpostenplanes** für den Voranschlag 1974 fanden im September 1973 Besprechungen mit den Leitern der Magistratsabteilungen statt. Der von den Dienststellen für das Jahr 1974 angemeldete zusätzliche Bedarf von 1.032 Dienstposten konnte in diesen Gesprächen auf 742 Dienstposten reduziert werden. Eine Vermehrung um 594 Dienstposten war beim Anstaltenamt notwendig, weil der Krankenpflegebetrieb in den Krankenanstalten die zusätzliche Einstellung von Ärzten, Schwestern, Assistentinnen und medizinischem Hilfspersonal erforderte. Im Jugendamt ergab sich ein Mehrbedarf von 89 Dienstposten; Ursachen hierfür waren der Ausbau des psychologischen Dienstes, die Notwendigkeit eines höheren Ausmaßes an Wochenstunden für Lehrer an den dem Jugendamt unterstellten Lehranstalten, die Zunahme der Zahl der Pflegekinder in den Kinderheimen und die Eröffnung neuer Gruppen in den Kindertagesheimen. Weiters mußten Dienstposten für die neu angefallenen Aufgaben auf dem Gebiete der automatischen Datenverarbeitung, für die Betreuung der 1973 in Betrieb genommenen Pflichtschulen, Sporthallen und Bibliotheken sowie für den an Umfang zunehmenden U-Bahn-Bau geschaffen werden.

Organisatorische Maßnahmen ermöglichten es, in den ersten drei Quartalen des Jahres 1973 in einigen Magistratsabteilungen insgesamt 29 Dienstposten einzusparen.

Im Jahre 1973 wurde bereits mit der Ausbildung der städtischen Bediensteten nach den neuen **Ausbildungs- und Prüfungsvorschriften** begonnen, und zwar bei den rechtskundigen Beamten ebenso wie bei Fachbeamten des Verwaltungsdienstes und des technischen Dienstes und bei den technischen Beamten der Verwendungsgruppe C/D. Die Dienstprüfungen sind nun nicht mehr Fachprüfungen, sie sollen den Bediensteten vielmehr die Einordnung in die allgemeinen Aufgaben der Stadtverwaltung erleichtern. Prüfungsstoff sind daher lediglich die Organisationsvorschriften (Verfassung, Behördenorganisation, Geschäftsordnung, Geschäftseinteilung) sowie die Grundsätze des Verfahrensrechtes, des Budget- und Haushaltsrechtes, aber auch des Dienst- und Sozialrechtes. In die Vorbereitungskurse wurden unter anderem Seminare über die Technik des geistigen Arbeitens, über Fragen der Menschenführung und Menschenbehandlung sowie über wirtschaftliches Denken eingebaut. Grundsätzlich wurde an dem Gedanken einer einheitlichen Dienstprüfung für jede Beamtengruppe festgehalten, doch wird vor allem im technischen Bereich getrachtet, den Bediensteten die für die jeweilige Verwendung erforderlichen Spezialkenntnisse zu vermitteln. Die Fachausbildung wird in Hinkunft einen planmäßig betriebenen Fortbildungsprozeß bilden, der sich an die Dienstprüfung anschließt.

Die Kursprogramme der **Verwaltungsakademie** boten den Bediensteten der Stadt Wien ein sehr breit gestreutes Spektrum an Veranstaltungen. Es gab Kurse über elektronische Datenverarbeitung, Seminare für Kindergärtnerinnen und Erzieher, Group-work-Seminare, Vorträge bedeutender Persönlichkeiten, wie des Bundesministers für Justiz Dr. Christian Broda über die Reform des Strafrechts oder des Univ.-Prof. Dr. Norbert Leser über die Bundesverfassung in politikwissenschaftlicher Sicht, Berichte von Dienststellenleitern über aktuelle Fragen aus ihren Tätigkeitsgebieten, etwa über Umweltschutz oder über das neue Baulärm- und das jüngst geschaffene Sozialhilfegesetz, aber

auch Führungen zu einzelnen Einrichtungen der Stadt Wien, von denen der Großgrünmarkt und die Lebensmitteluntersuchungsanstalt angeführt seien, sowie Exkursionen zu U-Bahn-Baustellen. Die erfreulich hohen Besucherzahlen zeigen, daß es mit dieser Gestaltung der Verwaltungsakademie gelungen ist, einen Weg zu beschreiten, der im Interesse der Stadt Wien als Dienstgeber wie auch der einzelnen Bediensteten liegt.

Ein Schwerpunkt wird bei der beruflichen Fortbildung im Rahmen der Verwaltungsakademie in Hinkunft auf dem Seminarbetrieb liegen. Neben den seit längerem bestehenden Seminaren des Jugendamtes und des Sozialamtes wurde im Jahre 1973 erstmals in Zusammenarbeit mit dem Institut für angewandte Psychologie ein Seminar zur Schulung von städtischen Bediensteten für den Parteienverkehr durchgeführt. Der beruflichen Fortbildung diente weiters ein viertägiges Seminar für Organisatoren der automatischen Datenverarbeitung, das vom Ausbildungsinstitut für Organisation und Datenverarbeitung veranstaltet wurde, und ein vom Delta-Institut durchgeführtes Seminar über moderne Bürotechnik. Weiters wurden städtische Bedienstete zu Seminaren, die im In- und Ausland veranstaltet wurden, entsendet. Die Amtsinspektion initiierte im Rahmen der ihr obliegenden Fortbildung überdies eine berufssoziologische und berufspädagogische Untersuchung des Krankenpflegepersonals durch das Institut für berufspädagogische Forschung und Entwicklung im Zusammenwirken mit dem Institut für empirische Sozialforschung.

Der Unterricht in Fremdsprachen wurde im Jahre 1973 bedeutend ausgeweitet. Neben den seit 1971 laufenden Englischkursen für Spitzenpolitiker und hohe Beamte wurde allen Bediensteten der Verwendungsgruppe A, die zur Erfüllung ihrer dienstlichen Obliegenheiten Englischkenntnisse benötigen, die Möglichkeit zum Besuch von Kleingruppenkursen geboten; wegen des großen Interesses wurden 16 Englischkurse eingerichtet, doppelt so viele als im Jahre 1972. Weiters wurden ein Spanisch- und ein Russischkurs veranstaltet.

Für die in den Wiener Krankenanstalten beschäftigten koreanischen und philippinischen Pflegepersonen, die über keine oder nur unzureichende Deutschkenntnisse verfügen, wurden 8 Kurse, die ein rasches Erlernen der deutschen Sprache ermöglichen, eingerichtet.

Der neugewählte Gemeinderat hatte in seiner konstituierenden Sitzung am 23. November 1973 die Zahl der Verwaltungsgruppen von 14 auf 8 herabgesetzt. Dadurch ergab sich die Notwendigkeit, die Geschäfte des Magistrats auf die nunmehr 8 Geschäftsgruppen aufzuteilen. Maßgebend für die Verringerung der Verwaltungs- beziehungsweise Geschäftsgruppen war das Bestreben, große Aufgabengebiete zu schaffen und damit eine Entflechtung durch den Abbau von Doppel- oder Mehrfachkompetenzen herbeizuführen. Die hiezu nötige Neufassung der Geschäftseinteilung wurde von der Amtsinspektion vorbereitet. Außer der durch die Zuordnung der einzelnen Dienststellen zu den neu gebildeten Geschäftsgruppen bewirkten Neuorganisation des Magistrats traten auch in den Wirkungsbereichen der Dienststellen Verschiebungen ein. So wurde in der Magistratsdirektion eine eigene Koordinations- und Informationsstelle geschaffen, deren Aufgabe es ist, Entscheidungsgrundlagen für die politischen Gremien vorzubereiten, die es ermöglichen, die Prioritäten festzulegen, Zielvorstellungen zu entwickeln und Wege der Verwirklichung der Vorhaben aufzuzeigen. Die Schaffung einer Magistratsabteilung für Sportwesen, die alle Sportangelegenheiten zentral wahrzunehmen und ein Sportkonzept zu erarbeiten hat, zeigt, welche Bedeutung die Stadt Wien dem Sport beimißt. Die Magistratsabteilung für wirtschaftliche Planung und Koordinierung wurde von den Agenden der wirtschaftlichen Planung entlastet, die nunmehr zu den Aufgaben der Magistratsabteilung für allgemeine Finanzverwaltung, Steuern und Abgaben zählt; sie ist jetzt ausschließlich für die Belange des Umweltschutzes zuständig. Ihre Bezeichnung wurde daher auch in Magistratsabteilung für Umweltschutz abgeändert. Für den bei der Magistratsdirektion eingerichtet gewesenen Presse- und Informationsdienst wurde eine eigene Dienststelle, die Magistratsabteilung für Informationswesen, geschaffen. Der Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien wurde der Eigenschaft einer städtischen Unternehmung entkleidet und mit dem Forstamt vereinigt, dessen Bezeichnung nun Forst- und Landwirtschaftsbetrieb lautet. Der gesamte land- und forstwirtschaftliche Besitz der Stadt Wien wird fortan nach einheitlichen Gesichtspunkten genutzt und als städtischer Betrieb geführt werden. Die Magistratsabteilung für Liegenschaftsverwaltung, die in der Hauptsache für die Verwaltung der unbebauten städtischen Grundstücke zuständig war, wurde aufgelassen. Ihre Agenden wurden der Magistratsabteilung für Grundtransaktionen, deren Bezeichnung in Magistratsabteilung für Grundstücksangelegenheiten geändert wurde, übertragen. Mit der Aufgabe der zentralen Führung einer Evidenz des gesamten städtischen Realbesitzes (zentrale Liegenschaftsevidenz) wurde die Magistratsabteilung für technische Grundangelegenheiten betraut.

Die primäre Aufgabe bei der Änderung der Geschäftseinteilung war es, die einzelnen Dienststellen, ihrem inneren Zusammenhang entsprechend, neu zu bildenden Geschäftsgruppen zuzuordnen und damit die Organisation der Stadtverwaltung den großen und vielfältigen Aufgaben anzupassen. Da aber in

Der Wiener Stadtsenat nach der Gemeinderatswahl 1973



Leopold Gratz, SPÖ
Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien



Hubert Pfoch, SPÖ
Vizebürgermeister
Amtsführender Stadtrat für Wohnen
und Liegenschaftswesen



Gertrude Fröhlich-Sandner, SPÖ
Vizebürgermeister
Amtsführender Stadtrat für Kultur,
Jugend und Bildung



Kurt Heller, SPÖ
Amtsführender Stadtrat für Personalangelegenheiten und allgemeine Verwaltung



Hans Mayr, SPÖ
Amtsführender Stadtrat für Finanzen und Wirtschaft



Dr. Alois Stacher, Univ.-Doz.,
SPÖ
Amtsführender Stadtrat für Soziales und Gesundheit



Ing. Fritz Hofmann, SPÖ
Amtsführender Stadtrat für Stadtgestaltung und Verkehr



Peter Schieder, SPÖ
Amtsführender Stadtrat für Umweltschutz und öffentliche Einrichtungen



Franz Nekula, SPÖ
Amtsführender Stadtrat für Städtische Unternehmungen



Walter Lehner, ÖVP
Stadtrat ohne Ressort



Wilhelm Neusser, ÖVP
Stadtrat ohne Ressort



Dr. Günther Goller, ÖVP
Stadtrat ohne Ressort



Bürgermeister Leopold Gratz bei seiner Antrittsrede vor dem neugewählten Wiener Gemeinderat

Magistratsdirektion

Der sowjetische Ministerpräsident Alexej Kossygin trägt sich anlässlich seines offiziellen Österreich-Aufenthaltes in das Goldene Buch der Stadt Wien ein





Der finnische Ministerpräsident Kalevi Sorsa besuchte anlässlich seiner Staats-
visite in Österreich auch das Wiener Rathaus. Bürgermeister Felix Slavik über-
reichte ihm zur Erinnerung ein Augarten-Pferd, Gattin Irene eine Silbervase
und Blumen

Magistratsdirektion

Frontplatte einer Computer-Zentraleinheit im Büro für Organisation der auto-
matischen Datenverarbeitung (BOD)



einem lebenden Organismus, als der eine Stadtverwaltung zu verstehen ist, nichts endgültig sein kann, werden Kompetenzen und Verwaltungsabläufe auch in Zukunft neu überdacht und gegebenenfalls verbessert werden müssen, denn nur eine in Permanenz betriebene Verwaltungs- und Betriebsreform verbürgt, daß die Verwaltungsstrukturen den jeweils gestellten Ansprüchen gerecht werden.

Die im Jahre 1972 begonnene Reorganisation des städtischen Liegenschaftswesens wurde fortgeführt und hat in der neuen Geschäftseinteilung ihren Niederschlag gefunden. In der Magistratsabteilung für technische Grundangelegenheiten wurde eine zentrale Liegenschaftsevidenz eingerichtet, die einen umfassenden Überblick über den städtischen Realbesitz ermöglichen soll. Anlässlich der im Jahre 1973 durchgeführten Hauptfeststellung der Einheitswerte wurden die bei der Einheitsbewertung erfaßten Grundstücksdaten mit den Eintragungen in der zentralen Liegenschaftsevidenz verglichen. In Zusammenhang damit wurden auch alle mit Angelegenheiten der Grundverwaltung befaßten Bediensteten einer eingehenden Schulung unterzogen. Im Einvernehmen mit den einschlägig befaßten Dienststellen wurde weiters ein umfangreiches Konzept für eine Neuordnung des städtischen Grundverkehrs erarbeitet, um ein besseres Zusammenwirken derselben bei der Abwicklung von Grundtransaktionen zu erreichen. Dieses Konzept wird den zuständigen Gremien als Entscheidungsgrundlage zur Verfügung gestellt werden.

Von den im Laufe des Jahres 1973 genehmigten 11.989 Dienstreisen führten 486 ins Ausland. Viele Dienstreisen, besonders die ins Ausland führenden, boten Beamten der Stadt Wien die Möglichkeit, nutzenbringende Erfahrungen für ihre Verwaltungstätigkeit zu sammeln. Aus diesem Grunde wurden auch Bewilligungen zur Teilnahme an im Ausland abgehaltenen Seminaren erteilt. Im Juni 1973 nahm eine aus Funktionären und Beamten bestehende Wiener Delegation unter Führung des Bürgermeisters am XXI. Weltkongreß des Internationalen Gemeindeverbandes in Lausanne teil. Weitere Dienstreisen führten leitende Beamte im September 1973 zum Internationalen Kongreß des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung nach Kopenhagen, Datenverarbeitungsfachleute zum 4. Internationalen Kongreß für Datenverarbeitung im europäischen Raum mit dem Arbeitsthema „Die Ökonomie des Computereinsatzes“ nach Innsbruck sowie Mitarbeiter der von der Stadtbauamtsdirektion herausgegebenen Zeitschrift „der aufbau“ zu Studienzwecken nach Skandinavien.

Zu Beginn des Jahres 1973 wurde Bediensteten, die ihre eigenen Kraftfahrzeuge bei der Ausübung ihres Dienstes verwenden, Entschädigungen gemäß § 10 Abs. 2 der Reisegebührenvorschrift der Stadt Wien im Gesamtausmaß für rund 4,300.000 km zuerkannt.

Zu Jahresbeginn war jede der rund 90 Kassen des Magistrats auf Grund des Vorjahresumsatzes einer von fünf festgesetzten Gefahrenklassen zuzuordnen und damit die Höhe der Kassierzulagen jener Bediensteten festzusetzen, die im Parteienverkehr ständig mit der Annahme und Leistung von Barzahlungen größeren Umfanges betraut sind. Weiters war über Anträge auf Zuerkennung von Nebengebühren, wie Personal-, Bau-, Sonder- und Außendienstzulagen sowie Mehrleistungsvergütungen, zu entscheiden. Im Jahre 1973 waren rund 1.070 derartige Anträge, um 90 mehr als im Vorjahr, auf ihre Berechtigung zu prüfen.

Die seit einigen Jahren bei einigen Dienststellen mit starkem Bedarf an Kopien eingesetzten modernen elektrostatischen Direkt-Kopiergeräte haben sich außerordentlich bewährt; Arbeitsvereinfachung, Personalentlastung, Materialkostensenkung sowie schnelle und sichere Kommunikation waren die Folge. Nach einer eingehenden Prüfung der Frage, ob ein Einsatz dieser Geräte auch in kleineren Bereichen wirtschaftlich ist, wurden Richtlinien für deren rationellen Gebrauch erarbeitet. Im Frühjahr 1973 wurde sodann begonnen, die noch vielfach in Verwendung stehenden veralteten Photokopiergeräte abzuziehen und gegen Trockenkopiergeräte der vorerwähnten Art auszutauschen. Bis Ende des Jahres wurde nach genauer Bedarfsprüfung und sorgfältiger Wahl von geeigneten Standorten die Aufstellung von 13 Trockenkopiergeräten bewilligt. Die Aktion wird im Jahre 1974 fortgesetzt werden, so daß in absehbarer Zeit in jedem größeren Amtshaus ein Kopiergerät zur Verfügung der dort untergebrachten Dienststellen stehen wird.

Die mit der Amtsräumlenkung befaßten Bediensteten der Amtsinspektion hatten im Jahre 1973 ständig Amtsräume zu beschaffen sowie die Instandsetzung von Amtshäusern in die Wege zu leiten und zu beaufsichtigen. Da besonders in der Nähe des Rathauses gelegene Büroräume benötigt werden, wurden diesbezügliche Angebote beobachtet und geeignet scheinende Objekte sofort unter Beiziehung von Vertretern von Fachdienststellen besichtigt. Allenfalls wurden auch sogleich mit den Vermietern grundsätzliche Verhandlungen über wesentliche Punkte von in Aussicht genommenen Mietverträgen geführt. In einigen Fällen hatten diese Verhandlungen Erfolg; der Abschluß der Mietverträge erfolgte durch die Amtshäuserverwaltung.

Über die Instandsetzungsarbeiten selbst wäre zu berichten, daß die Restaurierungsarbeiten an der kunsthistorisch interessanten Salvatorkirche neben dem Alten Rathaus abgeschlossen werden konnten;

die renovierte Kirche wurde im November 1973 neu eingeweiht. Im Amtshaus, 1, Schottenring 24, wurden die Arbeiten fortgesetzt. Hingegen konnten die Häuser, 1, Volksgartenstraße 1 und 3 sowie Hansenstraße 3, im Laufe des Jahres 1973 vollständig besiedelt werden. Neben den bereits dort angesiedelten städtischen Dienststellen wurden das ehemalige Forstamt sowie vorübergehend Teile der Magistratsabteilungen für Wohnhäusererhaltung und für Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten in diesen Objekten untergebracht. Die Hereinnahme des Forstamtes war nötig, um deren Räume im Amtshaus, 6, Grabnergasse 6, der Magistratsabteilung für Kanalisation für eine schon dringend notwendig gewordene Erweiterung überlassen zu können. Die Absiedlung eines Teiles der Magistratsabteilung für Wohnhäusererhaltung aus dem Neuen Amtshaus machte es hingegen möglich, die erforderlichen Räume für die Zusammenführung der Magistratsabteilung für technische Grundangelegenheiten mit der Magistratsabteilung für Grundstücksangelegenheiten zu gewinnen, die im Zusammenhang mit der Reorganisation des Liegenschaftswesens für notwendig erachtet worden war. Die Magistratsabteilung für Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten mußte Ausweichräume für einen Teil ihrer Sachbearbeiter zugewiesen erhalten, weil deren Amträume im Rathaus renoviert werden. Im Neuen Amtshaus wurden die Arbeiten zur Adaptierung von Räumen für die Wiener öffentliche Küchenbetriebs-GmbH WÖK im Parterre fortgesetzt, und außerdem wurde mit der Auswechslung der Abfallstränge im Rahmen der Generalsanierung dieses Amtsgebäudes begonnen.

Die Adaptierungsarbeiten in dem von der Israelitischen Kultusgemeinde gemieteten Haus, 1, Schottenring 25, waren bis Jahresende so weit fortgeschritten, daß der 1. und 2. Stock besiedelt werden kann; an den Parterreräumen wurde noch gearbeitet. Die administrativen Vorarbeiten für die Renovierung des 3. und 4. Stockwerks werden erst zu Beginn des Jahres 1974 abgeschlossen sein.

Im Hause, 1, Bartensteingasse 13, konnte bereits ein Phonotypschulungsraum in Betrieb genommen werden. Im Hause, 1, Rathausstraße 8, wurde eine Wohnung instandgesetzt, die zunächst als Ausweiche bei Renovierung von Amträumen im Rathausbereich verwendet werden wird. Im Parterre dieses Hauses wurden nach Adaptierung von ehemaligen Lagerräumen des Fremdenverkehrsverbandes für Wien der Personenkraftwagenbetrieb und eine Kanzlei der Versuchs- und Forschungsanstalt der Stadt Wien untergebracht. Dadurch war es möglich, dem Büro für Organisation der automatischen Datenverarbeitung der Magistratsdirektion dringend benötigte Räume im Parterre des Rathauses zur Verfügung zu stellen.

Der Fremdenverkehrsverband für Wien, der bisher in dem Privathaus, 1, Stadiongasse 6—8, sowie im städtischen Gebäude, 1, Rathausstraße 8, Büroräume innehatte, zog anlässlich einer mit einer Vergrößerung verbundenen organisatorischen Veränderung in das private Miethaus, 9, Kinderspitalgasse 5. Die bisher von diesem benützten Räume in der Stadiongasse wurden von der Stadt Wien gemietet und adaptiert; sie dienen vorläufig Mitarbeitern der Magistratsabteilung für Wohnhäusererhaltung als Ausweichräume bis zum Abschluß der Renovierungsarbeiten an ihren Amträumen im Bartensteinblock.

Die Instandsetzungsarbeiten an Räumen des Kulturamtes im Amtshaus, 8, Friedrich Schmidt-Platz 5, wurden beendet. Im Amtshaus, 9, Währinger Straße 39, wurden Umbauarbeiten vorgenommen, um die Unterbringung des Sozialreferates für den 1., 8. und 9. Bezirk zu verbessern. Weiters wurde mit den Planungsarbeiten für eine umfangreiche Renovierung des Amtshauses, 10, Laxenburger Straße 43—47, begonnen und als Vorarbeit für eine Erweiterung des Simmeringer Bezirksmuseums der alte Feuerwehrturm im Hofe des Amtshauses, 11, Enkplatz 2, abgetragen. Im Amtshaus, 13, Hietzinger Kai 1, wurde mit dem Einbau eines Aufzuges begonnen und die Generalrenovierung in den Amtshäusern, 15, Gassgasse 8—10, 16, Richard Wagner-Platz 19, und 20, Brigittaplatz 10, fortgesetzt. Die Arbeiten an dem Zubau am Amtshaus 17, Lienfeldergasse 96, für Zwecke der Magistratsabteilung für Straßenverwaltung und Straßenbau machten gute Fortschritte. Schließlich wurden im Amtshaus, 21, Am Spitz 1, für das Bezirksjugendamt für den 21. Bezirk bestimmte Räume hergerichtet und das neue Bezirkszentrum Kagan im Frühjahr 1973 besiedelt.

Die administrativen Vorarbeiten für einen Zubau und die Adaptierung der bisher von der Kraftfahrzeug-Prüfstelle benützten Räumlichkeiten in 5, Siebenbrunnfeldgasse, konnten abgeschlossen werden.

Infolge der Neuordnung der Geschäftsgruppen nach der Gemeinderatswahl 1973 traten im Rathaus bei einigen Stadtratbüros räumliche Veränderungen ein. Außerdem wurde damit begonnen, Klubräume für die im Gemeinderat vertretenen politischen Parteien einzurichten.

Sobald die im Gebäude, 1, Rathausstraße 1, untergebracht gewesenen Dienststellen und Büros abgediegt waren, wurde zu Beginn des Jahres 1973 mit dessen Abbruch begonnen. In dem an seiner Stelle geplanten Neubau soll das Rechenzentrum der Stadt Wien eingerichtet werden. Es wurden intensive Besprechungen bezüglich des Projekts und zur Koordinierung der Arbeiten mit verschiedenen Fachkräften geführt, um eine rasche und reibungslose Verwirklichung des Bauvorhabens sicherzustellen. Die baubehördliche Verhandlung fand noch im Dezember 1973 statt.

In der Garage des **Personenkraftwagenbetriebes** wurde am 1. September 1973 die neu eingerichtete automatische Waschanlage in Betrieb genommen. Die Dienstwagen, die bis dahin von einer hiezu beauftragten Firma mit der Hand gewaschen wurden, können nunmehr von den Lenkern gereinigt werden. Der Gebrauch der Waschanlage verbürgt eine gründlichere Reinigung und verringerte die Reinigungskosten wesentlich.

Anlässlich der Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen 1973 standen 87 Fahrzeuge im Einsatz. Die Fahrleistung des Personenkraftwagenbetriebes betrug im Jahre 1973 insgesamt 1,100.000 km und war somit etwas geringer als im Jahr zuvor.

Ein besonderes Problem für das **Büro für automatische Datenverarbeitung (BOD)** ist es, für die elektronische Datenverarbeitung (EDV) das nötige Fachpersonal zu gewinnen. Dieses Problem tritt in der öffentlichen Verwaltung insofern in verstärktem Maße auf, als die Gehaltsanpassung nicht so flexibel wie in der Privatwirtschaft gehandhabt werden kann. Nach dem Abgang von 29 Bediensteten im Jahre 1972 wurden zu Beginn des Jahres 1973 intensive Verhandlungen zwischen den zuständigen Stellen des Magistrats, des BOD und der Gewerkschaft aufgenommen, die zu einer marktgerechten Bezahlung für Sondervertragsbedienstete führten.

Ähnliche Überlegungen wurden für die im Besoldungsschema befindlichen Bediensteten angestellt, wobei auch hier eine entsprechende Regelung für eine marktgerechte Bezahlung in Aussicht steht. Auf der Basis dieser neuen Gehaltsnormen war es möglich, dringend benötigtes Fachpersonal vom freien Markt wie auch aus den Reihen der Beamtenschaft zu gewinnen, so daß die Voraussetzungen für eine zukunftsorientierte Arbeit geschaffen werden konnten.

Die interne Funktionsgliederung wurde entsprechend der vorliegenden Planung weiterentwickelt, wobei die an die Dienststelle gestellten speziellen Anforderungen wie auch die neuesten internationalen Erkenntnisse auf dem Gebiete der Datenverarbeitung weitestgehend berücksichtigt wurden. In diesem Zusammenhang sind die Einführung eines durchlaufenden Drei-Schicht-Betriebes an der Großanlage IBM/370-155, die Einrichtung einer planenden Stabstelle (Projektlenkung), der mit Jahresende auch die interne Revision zugeordnet wurde, sowie die Schaffung einer eigenen Personalstelle und einer ebensolchen Wirtschaftsstelle zu nennen.

In dem Bestreben, die interne Kommunikation und Steuerung wie auch die Maschineneinsatzplanung und -auslastung zu optimieren, wurde, mangels ausreichender eigener Erfahrung, ein international anerkannter Fachmann, Dr. P. E. *Martin* von der Schweizer Firma **INDUSTRA GmbH**, zur Beratung in diesen Fragen herangezogen. Nach Durchführung eines Computer-Audits (EDV-Schwachstellenanalyse) wurde mit diesem gemeinsam ein internes Organisations- und Steuerungssystem entwickelt (VINCOS = Viennas Internal Control- und Organization System), das im Laufe des Jahres 1974 implementiert werden soll.

Da in der Öffentlichkeit in der letzten Zeit wiederholt das Verlangen nach Datenschutz und Datensicherheit laut wurde, das zum Beispiel auch in dem Entwurf eines Datenschutzgesetzes, das vom Bundeskanzleramt ausgearbeitet wurde, seinen Niederschlag fand, wurden neben den Schutz- und Kontrollroutinen in VINCOS einheitliche Dokumentationsnormen, ein Sicherheitskonzept für das BOD mit besonderer Berücksichtigung der verwendeten Anlagen sowie programmtechnische Vorkehrungen zur Verhinderung des unbefugten Zugriffes auf Dateien (KEY-LOCK-System) ausgearbeitet.

Was die Anlagen anlangt, so wurde im Jahre 1973 die kleine Computeranlage IBM/360-25, die für Test- und Entwicklungsarbeiten gemietet wurde, zurückgegeben. Um für die in nächster Zukunft zu leistenden großen Aufgaben, wie die Umstellung der Bezugsverrechnung und die bargeldlose Mietzinsverrechnung, gerüstet zu sein, wurde bei der Großanlage IBM/370-155 im Dezember eine Erweiterung der Kernspeicherstellen von 1 Million auf 1,5 Millionen vorgenommen. Außerdem wurden vier zusätzliche Magnetbandstationen installiert. Anlässlich der Einrichtung der Graphischen Datenverarbeitung wurde ferner, ebenfalls im Dezember, ein Koordinatenerfassungsgerät (Digitizer) angeschafft, das besonders für Aufgaben der Stadtvermessung, der Bauverwaltung und der Stadtplanung eingesetzt werden soll.

Auf dem **Softwaresektor** wurden vor allem das Datenbanksystem ausgebaut, eine Datenbanksprache sowie ein einheitliches System für Datenfernverarbeitung (Inquiry-Language) entwickelt und Time-Sharing eingeführt.

Für die verantwortungsvolle Arbeit erschwerend war der Umstand, daß nicht genügend Arbeitsplätze zur Verfügung standen, überhaupt Raumnot herrschte und das Personal in drei verschiedenen Gebäuden untergebracht war. Hier wird erst der Bau eines neuen Rechenzentrums auf den Gründen des ehemaligen Forum-Kinos Abhilfe schaffen. Es wurde aber im Prüfungsbericht 1973 des Rechnungshofes die Aufbauarbeit des BOD positiv beurteilt.

Um eine Übersicht über den Umfang der geleisteten Arbeiten zu geben, sei erwähnt, daß von der im Voranschlag der Stadt Wien für das Jahr 1973 enthaltenen Budgetsumme von 24,275 Milliarden Schilling zirka 11 Milliarden Schilling über die elektronische Datenverarbeitungsanlage verrechnet wurden, und zwar 7,1 Milliarden Schilling an Bezügen von aktiven Beamten sowie an Versorgungsbezügen, 1,6 Milliarden Schilling an amtlich zu bemessenden Steuern und Abgaben, 1,1 Milliarden Schilling bei Baustellenabrechnungen sowie 1,1 Milliarden Schilling an Pflegegebühren. In der Bezugsverrechnung waren die Bezüge von 18.000 Beamten, 6.000 pragmatisierten Lehrern, 2.000 Vertragslehrern, 10.000 Vertragsarbeitern und 10.000 Vertragsangestellten sowie die Versorgungsbezüge von beziehungsweise nach 20.000 Beamten und 6.000 Lehrern erfaßt. Die Gebührenverrechnung umfaßte 100.000 Wassergebühren-, 42.000 Hundebgabe-, 137.000 Grundbesitzabgabe- und 35.000 Gebrauchsabgabe-Konten. Die Baustellenabrechnung wurde für 34 Großbaustellen einschließlich des U-Bahn-Baues besorgt. Bei der Pflegegebührenverrechnung wurden Verpflegskosten für rund 4 Millionen Pflagetage verrechnet.

Am 1. September 1973 waren zirka 40 Projekte fertiggestellt und erforderten nur noch Pflegeaufwand, an etwa 30 weiteren wurde gearbeitet. Die wichtigsten im Jahre 1973 bearbeiteten Projekte sollen hier kurz besprochen werden. Zunächst wurden für die Personenstands- und Betriebsaufnahme 1973 die gemeinsam mit dem Österreichischen Städtebund entwickelten Formulare vorgedruckt; die hierfür benötigten Daten wurden den Haushaltslisten 1970, der Wählerevidenz und den Aufzeichnungen der Standesämter über Bevölkerungsvorgänge entnommen. Weiters wurde die im Herbst 1973 durchgeführte Gemeinderatswahl durch den Computer unterstützt. Es wurden die Wählerlisten nach der Wählerevidenzdatei ausgedruckt und die Hauslisten geschrieben, es wurde aber auch das Wahlergebnis analysiert. Noch während der Wahl wurden überdies auf Grund der eingegangenen Meldungen Vergleichsdarstellungen zu Ergebnissen früherer Wahlen sowie Übersichtstabellen zur Verfügung gestellt. Die für das Besoldungsamt mit unterschiedlichen Programmpaketen auf verschiedenen Anlagen durchgeführte Bezugsverrechnung wird auf ein einheitliches Programmsystem für die Anlage IBM/370-155 umgestellt; die hierfür begonnenen Arbeiten werden voraussichtlich im Jänner 1975 abgeschlossen sein. Die bereits im Jahre 1971 begonnene Übernahme der Vorschreibung und Verrechnung der amtlich zu bemessenden Abgaben, wie Wassergebühr, Hundebgabe, Grundbesitzabgabe und Gebrauchsabgabe, in die elektronische Datenverarbeitung konnte weitgehend abgeschlossen werden, so daß mit der Organisation und Programmierung bezüglich der selbst zu bemessenden Abgaben begonnen werden kann. Ferner konnten die Implementierungsarbeiten des für die langfristige Stadtplanung entwickelten Simulationsmodells „POLIS“ in die Datenverarbeitungsanlage IBM/370-155 im Februar 1973 beendet werden. Das zur Rationalisierung der Bauverwaltung erarbeitete Programmpaket für Ausschreibung, Anbotsvergleich und Bauabrechnung konnte ebenfalls fertiggestellt und ausgetestet werden; dieses Programmsystem könnte nun mittels des Bundesministeriums für Bauten und Technik im gesamten Bundesgebiet Eingang finden. Ein sehr komplexes Programmsystem wird für die städtische Wohnhäuserverwaltung, und zwar für die Mietzinsvorschreibung, den bargeldlosen Mieteneinzug und die Mietzinsabrechnung einschließlich des Mahnwesens, erstellt; das Programm für die bargeldlose Mietenzahlung im Bankeinzugsverkehr wurde bereits fertiggestellt. Schließlich konnte im Zuge der schrittweisen Entwicklung eines Systemmodells für betrieblich geführte Magistratsabteilungen bis Ende des Jahres 1973 das Programm für die „Materialwirtschaft“ der Magistratsabteilung für Stadtreinigung und Fuhrpark abgeschlossen werden.

Im Rechtsmittelbüro fielen im Jahre 1973 an: 240 Berufungen, 5 Devolutionsanträge, 9 Verwaltungsgerichtshofbeschwerden in Abgabensachen; 689 Berufungen, 9 Devolutionsanträge, 14 Verwaltungsgerichtshofbeschwerden und 24 Verfassungsgerichtshofbeschwerden in Bausachen; 379 Berufungen und 4 Verwaltungsgerichtshofbeschwerden in Strafsachen sowie 47 Berufungen, 2 Verwaltungsgerichtshofbeschwerden in sonstigen Sachen, in denen nach der Geschäftseinteilung eine andere Dienststelle des Magistrats nicht zuständig war. 269 Rechtssachen erforderten eine Berichterstattung, die Abgabe von Äußerungen, die Teilnahme an Amtsbesprechungen oder eine erstinstanzliche Erledigung. 6.743 Akten wurden dem Rechtsmittelbüro von anderen Dienststellen des Magistrats zur Überprüfung vorgelegt. Weiters besorgte das Rechtsmittelbüro die Beratung der Stadtbauamtsdirektion sowie der dieser unterstellten Abteilungen in allen grundsätzlichen Angelegenheiten.

Der Personaleinsatz führte am 31. Dezember 1973 die Dienstaufsicht über 1.891 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes, 2.824 Kanzleibeamte, 17 jugendliche Stenotypisten, 333 Erzieher, 372 Fürsorger, 89 Bedienstete der automatischen Datenverarbeitung, 164 Büchereibedienstete, 512 Amtsgehilfen, 96 halbtägig Beschäftigte, 86 Kanzlei Praktikanten, 283 Sondervertragsbedienstete, Museumsaufseher, Heimaufseher, Facharbeiter, Kraftwagenlenker, Bedienstete der Hafenerbetriebs-GesmbH und Hilfskräfte, 293 Bürokaufmannslehrlinge und 568 Kanzleilehrlinge sowie 30 Lehrlinge des technischen Dienstes, zusammen also 7.558 Dienstnehmer.

Die Anzahl der in der Personalausgleichsstelle I geführten Bediensteten erhöhte sich im Vergleich zum Jahre 1972 von 100 auf 266. Dies vor allem dadurch, daß Bedienstete, die länger als ein halbes Jahr wegen eines Karenzurlaubes oder einer anderen Dienstfreistellung keinen Dienst versahen, von den jeweiligen letzten Dienststellen in die Personalausgleichsstelle I versetzt wurden, um eine Bereinigung des Dienstpostenplanes vorzunehmen. Die Anzahl der in der Personalausgleichsstelle II geführten Bediensteten verringerte sich weiter von 19 auf 15.

Im Karenzurlaub befanden sich 178 Bedienstete, 49 waren zur Ableistung des ordentlichen Präsenzdienstes einberufen.

Im Jahre 1973 wurden in Ausübung der Dienstaufsicht 2.070 Bedienstete innerhalb der städtischen Dienststellen versetzt. Durch Pensionierung, Kündigung, Dienstesentsagung oder Tod schieden 169 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes, 246 Kanzleibedienstete, 84 Erzieher, 16 Fürsorger, 24 Büchereibedienstete, 49 Amtsgehilfen und 73 sonstige Bedienstete aus dem Stande der aktiven Bediensteten aus.

Im Jahre 1973 führten Organe des Personaleinsatzes in Ausübung der Dienstaufsicht eine große Anzahl von Revisionen von Dienststellen selbständig durch oder wirkten an Überprüfungen mit, die von der Amtsinspektion vorgenommen wurden.

Die im Jahre 1971 begonnene und im Jahre 1972 erweiterte automatische Textverarbeitung wurde im Jahre 1973 weiter ausgebaut, so daß es bereits notwendig war, einen zweiten Schreibautomaten anzuschaffen. Eine größere Zahl von städtischen Dienststellen machte von dieser personaleinsparenden Einrichtung regelmäßig Gebrauch, wodurch der Bürobetrieb in verstärktem Ausmaß rationalisiert werden konnte. Die automatische Textverarbeitung ermöglichte es vor allem, unvorhergesehen angefallene Schreibarbeiten größeren Umfangs ohne zusätzliches Personal zu bewältigen. Die Übernahme weiterer Schreibarbeiten ist beabsichtigt. Ebenso ist die Planung eines zentralen Schreibbüros in seine Endphase getreten.

Im Jahre 1973 bewarben sich 204 Maturanten, um 67 mehr als im Vorjahr, um ihre Aufnahme als Fachbeamte des Verwaltungsdienstes; 200 von ihnen haben sich für eine Aufnahme als geeignet erwiesen. Die bei dieser Bedienstetengruppe zu beobachtende scheinbare Diskrepanz zwischen der erhöhten Aufnahmezahl, dem geringeren Abgang und der trotzdem nur unwesentlichen Zunahme des Standes im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich aus einer besonders hohen Fluktuation. Es wurde daher, um Fachbeamte zu gewinnen, im Jahre 1973 die Werbung in den Maturaklassen von mehreren Lehranstalten durch Werbevorträge fortgesetzt.

Den Aufnahmetests für Kanzleibedienstete, jugendliche Stenotypisten und Teilzeitbeschäftigte unterzogen sich 172 Bewerber; 110 entsprachen den gestellten Anforderungen.

Im Zuge der im Jahre 1973 erfolgten Umgestaltung des Ausbildungs- und Prüfungswesens wurde unter anderem für die in den Vorbereitungskurs für Kanzleibedienstete neu aufgenommene Phontypieschulung ein geeigneter Lehrsaal eingerichtet. Weiters konnten Bedienstete des Verwaltungsdienstes erstmals einen Anfänger-Intensivkurs für Maschinschreiben besuchen.

Im Jahre 1973 wurden 15 Vorbereitungskurse für Fachprüfungen abgehalten, die von 408 Bediensteten besucht wurden. Zu den Fachprüfungen traten 355 Bedienstete mit Erfolg an, 70 von ihnen erhielten eine Auszeichnung. 28 Bediensteten wurde auf Grund des Prüfungsergebnisses eine auszeichnungswise Vorrückung um eine Gehaltsstufe zuerkannt.

Im Jahre 1973 wurden ebenso wie in den beiden vorangegangenen Jahren 25 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes zu einer einwöchigen Studienfahrt nach Hamburg eingeladen. Hierbei wurde ihnen die Möglichkeit geboten, in die Verwaltung dieser Stadt Einblick zu nehmen und Vergleiche mit ihrer eigenen Tätigkeit anzustellen, aber auch Anregungen für ihren Wirkungsbereich zu erhalten.

3.186 Krankmeldungen wurden einer Kontrolle unterzogen; bei 1.835 erkrankten Bediensteten war ein Hausbesuch notwendig, und bei 1.315 Krankgemeldeten mußte eine amtsärztliche Untersuchung veranlaßt werden.

Bei der Bewirtschaftung des Dienstpostenplanes für den Magistrat der Stadt Wien waren im Laufe des Jahres 1973 ca. 50.000 Vormerkungen und Eintragungen, die auf die dienstrechtliche Stellung von Bediensteten Bezug hatten, vorzunehmen. Die Zunahme der Zahl der Vormerkungen war vor allem auf die vermehrten Neuaufnahmen und die starke Fluktuation bei den ausländischen Arbeitskräften zurückzuführen.

Seit Herbst 1973 werden die Lehrlinge der Stadt Wien nach den Bestimmungen des Berufsausbildungsgesetzes, BGBl. Nr. 142/1969 in der derzeit geltenden Fassung, behandelt und führen die Berufsausbildungsbezeichnung „Bürokaufmannslehrlinge“. Im Jahre 1973 bewarben sich 467 Jugendliche um ihre Aufnahme als Bürokaufmannslehrlinge bei der Stadt Wien und traten auch zur Aufnahmeprüfung an. 343 von ihnen bestanden die Prüfung, 302 begannen schließlich ihre Lehrausbildung bei der Stadtverwaltung. Am 31. Dezember 1973 befanden sich 293 Bürokaufmannslehrlinge im 1. Lehrjahr, 279 Kanzleilehrlinge im 2. Lehrjahr und 289 Kanzleilehrlinge

im 3. Lehrjahr ebenso wie 30 Lehrlinge des technischen Dienstes bei städtischen Dienststellen in Ausbildung. Somit waren zu diesem Zeitpunkt 891 Lehrlinge beschäftigt. Auf Grund des Ausbildungsplanes wurden bei den Bürokaufmannslehrlingen, den Kanzleilehrlingen und den Lehrlingen des technischen Dienstes innerhalb der Dienststellen des Magistrats 1.756 Versetzungen durchgeführt.

224 Kanzleilehrlinge und 19 Lehrlinge des technischen Dienstes beendeten ihre Lehrzeit im Laufe des Jahres 1973 erfolgreich. Sie erhielten bei der Abschlußfeier am 27. Juni 1973 vom Vizebürgermeister und amtsführenden Stadtrat für Personalangelegenheiten, Verwaltungs- und Betriebsreform ein Diplom, ein Staatsbürgerbuch und, je nach ihren Qualifikationen, 1 bis 4 Golddukaten. Es wurden auch wieder Lehrlinge für ihre überdurchschnittlichen dienstlichen Leistungen zu einer Stadtrundfahrt und zu einem Besuch des Donauturmes, verbunden mit einer Jause im Aurestaurant, eingeladen.

Am 12. Oktober 1973 wurden die neu aufgenommenen Lehrlinge dem Vizebürgermeister vorgestellt.

Weiters wurde an 180 Lehrlinge, die sich im 3. Lehrjahr befanden und besonders gute Schul- und Dienstleistungen erbracht hatten, Remunerationen von je 800 S ausbezahlt.

Die monatliche Lehrlingsentschädigung wurde ab 1. September 1973 im 1. Lehrjahr von 1.000 S auf 1.200 S, im 2. Lehrjahr von 1.300 S auf 1.550 S und im 3. Lehrjahr von 1.700 S auf 2.000 S erhöht.

Im Jahr 1973 bewarben sich 81 Personen um ihre Aufnahme als Kanzleipraktikanten; 56 von ihnen traten in den Dienst der Stadt Wien ein. Am 31. Dezember 1973 waren insgesamt 86 Kanzleipraktikanten beschäftigt, die sich im 1. und 2. Ausbildungsjahr befanden. Auch die dieser Bedienstetengruppe monatlich gezahlten Entschädigungen wurden angehoben, und zwar im 1. Ausbildungsjahr von anfänglich 2.345 S nach einer Erhöhung am 1. Juli 1973 auf 2.526 S, ab 1. Oktober 1973 auf 3.000 S und im 2. Ausbildungsjahr von zunächst 2.660 S am 1. Juli 1973 auf 2.865 S und ab 1. Oktober 1973 auf ebenfalls 3.000 S.

Das Jahr 1973 brachte eine größere Zahl von Sonderaktionen, welche die städtischen Dienststellen über das übliche Maß belasteten. Vom 21. bis 26. Mai wurde vom Wiener Magistrat eine Befragung der Bevölkerung bezüglich der geplanten Errichtung eines Zoologischen Instituts der Universität Wien auf dem Gelände des Sternwarteparkes in Wien-Währing durchgeführt. Hierfür mußten 1,227.832 Stimmabgabekarten an die wahlberechtigten Wiener, postgerecht verpackt, im Wege der Zustellpostämter versendet und in die Abstimmungslokale 405 städtische Bedienstete zu deren Entgegennahme abgeordnet werden.

Weiters fand mit Stichtag 10. Oktober 1973 die Personenstands- und Betriebsaufnahme 1973 statt, mit der die Erfassung der in Wien gehaltenen Hunde, die Ermittlung der lohnsummensteuerepflichtigen Betriebe, die Feststellung der Zahl der Bewohner jedes Hauses für die Verrechnung der Wassergebühren und die Arbeitsstättenzählung 1973 verbunden waren. Von den hierfür aufgenommenen 493 Aushilfsbediensteten waren am 31. Dezember noch 246 eingesetzt. Mit einem großen Arbeitsaufwand war auch die Vorbereitung der Gemeinderats- und Bezirksvertretungswahlen 1973 am 21. Oktober 1973 verbunden. Es mußten 2.785 Sprengelwahlbehörden mit Wahlleitern, Wahlleiter-Stellvertretern und Ordnern besetzt werden. Die städtischen Dienststellen hatten nach einer an sie ergangenen Weisung 13.284 hierfür geeignete Bedienstete gemeldet, von denen 8.355 eingesetzt wurden. Für die von den Wahlbehörden vorzunehmenden Wahlvorbereitungsarbeiten wurden 180 Aushilfsbedienstete aufgenommen, von denen am 31. Dezember noch 8 beschäftigt waren. Außerdem waren für die agrarstatistischen Erhebungen, nämlich die wegen der Maul- und Klauenseuche in Wien, Niederösterreich und Burgenland von Juni auf September verlegte Maschinenzählung, Bodennutzungserhebung und landwirtschaftliche Arbeitskräftezählung, weiters für die mit Stichtag 30. November 1973 vorzunehmen gewesene Erhebung der Weinernte, der Weinvorräte und des Weinlagerraumes in landwirtschaftlichen Betrieben sowie der Allgemeinen Viehzählung mit dem Stichtag 3. Dezember 1973, in Verbindung mit einer Erhebung der Hausschlachtungen in der Zeit von 4. Dezember 1972 bis 3. Dezember 1973, den Magistratischen Bezirksämtern, die diese Zählungen durchzuführen hatten, Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen.

Vom Zentralexpedient wurden im Jahre 1973 insgesamt 7.975.669 Sendungen bearbeitet: 553.272 Postsendungen langten ein, 1.842.397 wurden befördert, davon 42.879 ins Ausland; die Portospesen betragen 2.753.748 S. Weitere 5,210.000 Sendungen, wie Akten, Briefe und Pläne, wurden von den Dienststellen des Magistrats zur Beförderung übernommen. 205.000 Dienststücke langten von Bundesbehörden ein, 165.000 wurden an Bundesbehörden weitergeleitet. Die beiden Zustellwagen legten eine Gesamtstrecke von 33.600 km zurück.

An der Amtstafel wurden 1.533 Kundmachungen angeschlagen.

Das Stenografenbüro hatte im Jahre 1973 die Protokolle von 5 Sitzungen des Wiener Landtages, der insgesamt 4 Stunden und 30 Minuten tagte, sowie von 11 Sitzungen des Wiener Gemeinderates, die zusammen 89 Stunden 45 Minuten dauerten, auszuarbeiten. Außerdem war ein Hearing über die beabsichtigte Novellierung der Bauordnung in der Dauer von 4 Stunden 40 Minuten in Kurzschrift aufzunehmen. Die ausgearbeiteten Sitzungsprotokolle umfaßten 2.961 Maschinschriftseiten. Die nachstehende Aufstellung bietet einen Überblick über die Anzahl der schriftlichen Anträge und Anfragen sowie der Anfragebeantwortungen, deren Wortlaut vom Stenografenbüro in das Sitzungsprotokoll der Landtags- und Gemeinderatssitzungen aufzunehmen war.

	Landtag		Gemeinderat	
	Anträge	Anfragen und Anfragebeantwortungen	Anträge	Anfragen und Anfragebeantwortungen
SPÖ	—	—	4	1
ÖVP	10	2	62	40
FPÖ	2	5	22	62
DFP	1	16	27	123
Zusammen	13	23	115	226

Der Presse- und Informationsdienst der Stadt Wien nahm mit Beginn des Jahres 1973 unter neuer Leitung eine verstärkte Informationstätigkeit auf. Die Informationen wurden wie bisher durch die „Rathaus-Korrespondenz“, die über das Fernschreibnetz alle Wiener Redaktionen erreicht, weitergeleitet. Weiters wurde die Öffentlichkeit durch die kommunale Wochenzeitschrift „wien aktuell“, die, völlig neu gestaltet, aus dem offiziellen Organ der Bundeshauptstadt „Stadt Wien“ hervorgegangen ist, über vom lokalen Standpunkt Wissenswertes unterrichtet. Es wurden auch Werbespots für das Fernsehen produziert, Wochenschaubeiträge in Auftrag gegeben, Filme produziert und mehrere Plakate, Broschüren, Prospekte sowie der „Freizeit atlas Wien“ herausgebracht. Der Rundfunktyp vom Rathausmann wurde weitergeführt. Höhepunkt der Informationstätigkeit bildeten die beiden Großveranstaltungen „Rathausjubiläum 1973“ und „Tag der offenen Tür“.

Die Zeitschrift „wien aktuell“ erreichte schon nach relativ kurzer Zeit in der Wiener Bevölkerung einen hohen Bekanntheitsgrad. Nach einer Umfrage des Instituts für empirische Sozialforschung (IFES) GesmbH kann mit 238.000 Lesern wöchentlich gerechnet werden. Als Beilage enthält sie das Amtsblatt der Stadt Wien mit allen amtlichen Verlautbarungen und den Protokollen der Sitzungen des Wiener Landtages und Gemeinderates, der Gemeinderatsausschüsse sowie des Stadtsenates.

Die Ausstellung „Rathausjubiläum 1973“ wurde am 30. September eröffnet und erreichte bis zu ihrer Schließung am 19. Dezember eine Frequenz von mehr als 190.000 Besuchern. Bei den Veranstaltungen am „Tag der offenen Tür“ wurden mehr als 160.000 Gäste gezählt, allein im Rathaus fanden sich rund 94.000 ein. Von den weiteren, vom Presse- und Informationsdienst gestalteten Ausstellungen sind das Diaskop mit einem Filmprogramm auf der Frühjahrsmesse und einer Multivisionsschau über die Freizeitstadt Wien auf der Herbstmesse hervorzuheben. Im Bauzentrum wurde die Ausstellung „Wohnen aktuell“ gemeinsam mit dem Bauring Wien gezeigt. Zwei Wanderausstellungen „Wien informiert“ und „Wien baut“ waren in verschiedenen Bezirksvorstehungen zu sehen. Auch in der Schmidhalle des Rathauses wurden mehrere Kleinausstellungen eingerichtet.

Die Rathaus-Information, die unter der Telephonnummer 43 44 44 erreichbar ist, wurde von der Wiener Bevölkerung im Jahre 1973 in steigendem Maße in Anspruch genommen. Insgesamt wurden während der Dienstzeit 21.500 Anrufe entgegengenommen und beantwortet; auf Tonband wurden vom Kundendienst fast 10.000 Anfragen festgehalten und sodann bearbeitet.

Die im Jahre 1973 herausgegebenen Publikationen erreichten durchwegs beachtliche Auflagezahlen; diese betragen bei dem bereits erwähnten „Freizeit atlas Wien“ 50.000 Stück, bei einer Wohnungsbroschüre 20.000 Stück, bei den Fußballspielplänen 20.000 Stück, bei dem Wohnbau-faltprospekt 40.000 Stück, bei dem U-Bahn-Prospekt 90.000 Stück, bei dem Prospekt „Neues Bauen“ 100.000 Stück, bei der Broschüre „Lebensabend lebenswert“ 200.000 Stück und bei der Publikation „Pensionistenheime“ 100.000 Stück.

An Plakaten wurden außer Personalwerbungsplakaten Informationsplakate produziert; letztere behandelten unter anderem Themen wie „Freizeitstadt Wien“, „Sozialstadt Wien“ (zwei verschiedene Plakate), das „Rathausjubiläum 1973“ und den „Tag der offenen Tür“. Weiters wurden in den Massenmedien zur Information der Bevölkerung Artikel und spezielle Informationsseiten (insgesamt 200) breit gestreut veröffentlicht.

Die Information der Massenmedien erfolgte wie immer nicht nur durch die „Rathaus-Korrespondenz“, sondern auch in steigendem Maße durch die Pflege persönlicher Kontakte. Hiezu wurden im Jahre 1973 insgesamt 65 Pressekonferenzen und Presseführungen veranstaltet und 104 ausländische Journalisten sowie mehrere ausländische Filmteams betreut.

Mit bestimmten Zielen sollte die Bevölkerung durch Aktionen, wie den alljährlichen Festwochenputz und den zum erstenmal im Herbst 1973 veranstalteten „Tag des Baumes“, an dem Prominente in ganz Wien Bäume pflanzten, angesprochen werden.

An neuen Filmen wurden die Kurzfilme „Wohnhausbau“, „Verkehrswesen“, „Hochwasserschutz“, „Sozialfürsorge“, „Musiksommer“ und „100 Jahre Trinkwasser“ produziert. Der schon einige Jahre alte Film „Von 4 bis 4“ wurde gänzlich überholt und neu synchronisiert.

Die Werbespots im Österreichischen Rundfunk — Fernsehen standen unter dem Slogan „Bei uns in Wien“. Sie informierten über die Themen „Budget“, „Aufgrabungen“, „Festwochenputz“, „Festwochen und Sommerkonzerte“, „Freizeitstadt Wien“, „Spitäler“ und „Verkehr“. Außerdem wurden 5 Spots über den Umweltschutz gesendet.

Die im Jahre 1973 auf 4 Routen geführten Rundfahrten „Modernes Wien“ wurden von 83.000 Teilnehmern frequentiert. Zu den Stadtrundfahrten waren 2.400mal Autobusse eingesetzt.